

Saale-Beitung.

Sechshundwanziger Jahrgang.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2.50 M., bei zweimonatlicher Lieferung 2.75 M. ...

Anzeigen werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet ...

Nr. 299.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 30. Juni

1892.

Caprixi und Bismarck.

Das Auffommen festlichen Streites zwischen dem ehemaligen und dem jetzigen Reichsfürsten bringt in überraschender Weise eine Seite unsres Volkstums an den Tag, von der man meinen sollte, daß sie im harten Kampfe der Realpolitik, in dem wir uns der früheren Obologie schon seit Jahrzehnten entgegenfinden, längst überwunden worden ist: die falsche Sentimentalität nämlich, Gefühlslos, wenn nicht Dürbarkeit in die Seele und auf die Lippen tritt, wenn von den Verdiensten des Fürsten Bismarck um Reich und Nation die Rede ist. Aber eine so gewaltige Ergründung, eine so weltwärtsige Figur wie er, ist gerade durch die Größe und Unmittelbarkeit ihrer Wirkungen daran verhindert, schon jetzt, wo er noch unter uns wandelt, lediglich als ein ideales Gut außerhalb der Kämpfe des Tages zu stehen, als ein Stern, weitersehn, am Himmel der Geschichte zu prangen. Fürst Bismarck selber will ja diese Rolle gar nicht; mit allen Mitteln lehnt er sie ab, und in Haß und Streit der Gegenwart, in Gnuß und Ungnuß des Parteilobens taucht er als noch stiftiger Schwimmer herbeider und rührt die Arme kräftig wie ein Fingling.

Was also soll geschähen? Kann die Verehrung für den Fürsten Bismarck dazu treiben, daß offenerbare Schade, den er dem Reiche zufügt, noch wohlwollend beklagt wird, nur weil es eben Bismarck ist, in sich verpackt? Hier, an diesem Punkte, liegt die falsche Sentimentalität ein, deren Spuren wir seit weit in die Reichen des Liberalismus leider merken müssen. Niemand hat den Cäsar mehr geliebt als Brutus, und doch hat Brutus, was Gewissen und Vaterlandsliebe ihn hießen, weil es getan werden mußte. Wir sind uns wohl bewußt, daß das Gleichniß hinkt. Doch ist Fürst Bismarck vor dem Kaiserlichen bewahrt geblieben, noch hat er sein Schicksal in der Hand, und wenn man ihn in diesen schweren Tagen mit Wallenstein verglichen hat, so mag das zutreffen, aber nur bis zu jenen Punkte, wo der Mann noch seiner Entschlossenheit Herr ist und die Dinge treiben oder lassen lassen kann, nicht aber von ihnen schon um und um, ins Verderben hinein, getrieben wird.

Gere und Muth von dem großen Begründer des Reichs, aber männliche Pflicht und falsche Nothwendigkeit dort, wo sie Pflicht und Nothwendigkeit sind! Nichts Schlimmeres konnte uns Deutschen begehnen, als wenn wir durch die Verehrung vor der geschichtlichen Größe des Fürsten Bismarck getrieben würden und richtig zu sehen, wie der gewaltige Mann das Befehlende unterträgt, nur weil er vor dem Hause stehen muß, das er gebaut hat, und nicht mehr drinnen. Realpolitiker wollen wir auch nach der andern Seite hin sein, und so sagen wir mit kühler Erwägung: Zunächst mag die Waage gleich stehen zwischen Bismarck und Caprixi, und Sade des politischen Vortheils mag es sein, zu dem wir sich schlägt. Wird die Waage aber so betrachtet, dann zwingt sie dazu, dem Fürsten Bismarck entgegenzutreten. Es giebt hundert Gründe für einen, so zu verfahren, aber nur einen wollen wir anführen. Er herrt in der Frage, was denn wohl geschähen würde, wenn Fürst Bismarck in diesem Kampfe siegte.

So viele Gründe zur Unzufriedenheit mit vom liberalen Staatsmännern aus mit der Regierung haben, so ist auch das System vollkommen als ein Damm gegen die Wiederkehr des alten. Man frage doch einmal herum im Deutschen Reiche und sogar bei den ergebensten Anhängern des Fürsten Bismarck, vor dem Lust hat, es auf neue mit dem Bismarck'schen Regiment zu versuchen. Die Antwort würde niederdrückender für den Fürsten sein. Und nun kommt hinzu, daß jenes System, das wir glückselig los geworden sind, nur wiederkehren konnte, nachdem mit der jetzigen Regierung auch alle noch vorhandenen Grundlagen einer gesicherten Staatsordnung hinweggenommen worden sind. Nur unter den schwersten Erschütterungen des Reichsgedehes und namentlich des monarchischen Gedankens ließe sich die Erneuerung der alten Zustände denken.

Auch uns ist bitterernt zu Muth, wenn wir sehen, in welche furchtbare Nothwendigkeit Fürst Bismarck seine Nachfolger versetzt. Aber über die Nothwendigkeit selbst sollten wir uns klar sein. Man verzeihe doch ja nicht, daß die Regierung unendliche Rangnummern mehr als zwei Jahre hindurch bewiesen hat. In unerschütterter Weise ist sie provokirt worden, und auch jetzt läßt sie Schonen, und uns wird bestimmt aus Berlin versichert, daß die Regierung nicht weiter gehen wird, wenn sie von jener Seite her nicht ganz gezwungen wird, und daß sie es willkommen heißen wird, wenn der Zwang ihr erpart bleibt. Wir hören aber auch dies, daß man in der Wilhelmstraße Waffen im Arsenal hat, von denen sich der Fürst noch gar nichts träumen ließ. Schon was er von den Machtmitteln weiß, die der Regierung zur Verfügung stehen, sollte ihn vorwärts machen. Es konnten aber, wie gesagt, noch andere Mittel hinzutreten, von denen er nichts weiß. Die Hindeutung der „N. A. Zg.“ auf Ankerungen des Zaren über den Fürsten Bismarck, die das öffentliche Urtheil hart bestimmen könnten, ist nach unserer Kenntniß der Dinge nur die relativ mildeste Warnung, die an den Fürsten ergehen konnte. Eine schärfere Warnung schon liegt darin, daß ihm in geeigneter Weise zu verstehen gegeben worden ist, eine provokirte Fortsetzung des Kampfes möchte wohl dazu führen, daß die wahren Gründe der Entlassung des Fürsten bekannt gegeben werden. Bis heute kennt die Welt diese Gründe nicht. Sie kennt nur ein Gerücht davon, nämlich aus den Darstellungen der Bismarckpresse.

So sehr im Allgemeinen Bezugnahmen die Erneuerung der Bismarck'schen Angelegenheit durch die „N. A. Zg.“ also durch den Grafen Caprixi, bedauert worden ist, so sind wir bisher nirgends dem Veruche begegnet, die thatsächlichen Angaben des offiziellen Organes zu widerlegen. Nach unserem Wissen von

den wirklichen Verhältnissen wäre diese Widerlegung auch gar nicht möglich. In der Bismarck'schen Polemik gegen das jetzige System hat es immer den schwächsten Punkt gebildet, daß die Bekämpfung einer Verschlechterung unserer Beziehungen zu Ausland nötig beweist. Bismarck'sche Polemik hat seinen Rücktritt aus denen allein erst ein begründetes Urtheil zu schöpfen wäre, er verkennt auch ganz, daß der Zustand der deutsch-russischen Beziehungen von heute lediglich die unentrichtbare Konsequenz seiner eigenen Politik ist.

Was Graf Caprixi über diese Frage jetzt erklären läßt, das findet mit Recht allezeitiges widerfähriges Entgegenkommen in der öffentlichen Meinung, und die Fürsten Bismarck nachsehenden Mütter können naturgemäß mit nichts als fortgesetzten wagen Verdrüssigkeiten antworten, deren Wiederholung nachgerade etwas Abgeländenes bekommt. Käme es einzig darauf an, wie viel materielles Gewicht die Angriffe des Fürsten Bismarck auf das neue System in der auswärtigen Politik haben, dann allerdings wäre die scharfe Erwidrerung kaum nötig gewesen. Denn eigentlich noch haltloser als die von der russischen Frage hergenommenen Verschuldungen sind die gegen die Freigebung unserer Wirtschaftsverhältnisse in den Handelsverträgen. Aber diese Angriffe sind ja nicht Selbstzweck, sie sind nur Deckmantel einer in die tieferen Untergrabungspolitik, und deshalb müssen sie zurückgewiesen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juni. Der Kaiser hat sich, wie aus Kiel gemeldet wird, vormittags mit dem Prinzen Heinrich an Bord der Yacht „Irene“ zur Abreise nach der Segelgata des Kaiser-Yachtsclubs begeben. Bei der Regatta war ihm sein Bruder und sehr hoher Begleiter, mehrere Herren ersten Ranges, die Yacht „Irene“ folgte voll Wasser und Land; doch ist ein Verlust an Menschenleben nicht zu beklagen. Der Kaiser und Prinz Heinrich fuhren an Bord der „Irene“ um 1 Uhr nach Kiel zurück. Um 6 Uhr abends verließ der Kaiser an Bord der Yacht „Kaiserin“, begleitet von dem Kaiser „Siegfried“, nach Kronsfeld. Die Yacht „Irene“ folgte bei der Abreise. Die Kaiserin empfing gestern abend den Besuch der Frau Prinzeßin Friedrich Leopold und des Erbprinzenpaars und der Erbprinzessarin von Baden.

Nach den vierwöchentlichen Mittheilungen der „Westf. Allg. Zg.“ hat Fürst Bismarck auch den Anspruch geküßt.

Das Schicksal des Mars, was unter Caprixi geschähen ist, das ist die kopuläre glatte Abweisung aller Fäden mit Ausland. Der Kaiser erlöste durch seine große persönliche Lebenswürdigkeit die Nation aus politisch, wie man zu sagen pflegt — emulden zu können. Geschäfte, wo nicht bestelle Zwischenhändler übergeben oder anderenfalls schon in Petersburg Angelegenheiten über ihn und der Länge nach des Zaren, welche an der politischen Erfolglosigkeit des Befehles gegen Zweifel mehr zulassen. Unter diesen Umständen erlöste die sofortige Reise nach England mit den anschließenden arabischen Verträgen als eine Gegenemulation gegen Ausland, welcher die für letzteres noch empfindlicher polenfreundliche deutsche Politik folgte.

Wenn man das sieht, muß man annehmen, daß der Kaiser, entkräftet über das Verhalten des Zaren, sofort nach England gereist und durch das Uebernehmen über die beiderseitigen Interessenverhältnissen in Afrika die Beziehungen zwischen Deutschland und England befestigt und dadurch alle Fäden mit Ausland abgerissen hat. Dieser Darstellung gegenüber ist aber folgendes festzustellen:

Das deutsch-englische Uebereinkommen über Afrika wurde am 1. Juli 1890 abgeschlossen. Der Kaiser trat am 4. Aug. in Osborne und nach der Rückkehr über Heligoland (10. Aug.) am 17. Aug. auf dem Seezuge in Neapel ein, begab sich nach Rom und von dort am 22. Aug. in Begleitung des Zaren nach Berlin und trat am 23. Aug. die Rückreise zur See an.

Ferner schreibt der „Golf“ des Fürsten Bismarck: „Unser auswärtigen Politik gegenüber konnte nichts Berühmtervolleres gethan werden als ein Einlenken in eine preisliche Polenpolitik, welche Aehnlichkeit mit der österreichischen hat und den Russen für den Kriegsfalle eine politische Legion für den Fall einer russischen Niederlage des Königreichs Polen am Vorkont zeigt. Das müßte ein Kronblatt berücksichtigen.“

Was der Besuch des französischen Gesandten unter Admiral Gerbau in Kronsfeld war die Folge der Polenpolitik des Grafen v. Caprixi. Die Erneuerung des Visiten Dr. v. Schlessens zum Erzbischof von Posen und Gnesen wurde erst am 2. November bekannt, während die Heilungsbegründung in Kronsfeld am 23. Juli stattfand. Die Annaherung Russlands an Frankreich konnte man demnach nicht als die Antwort, sondern als die Ursache der polenfreundlichen Politik Preussens bezeichnen. Vorausgegangen war der tronsfider Lager die Erneuerung des Dreibrüdes am 6. Jahre und (Anfang Juli) der Besuch des Kaisers in London, nachdem der Zar schon am 23. Mai den französischen Ministern Freycinet und Ribot das Großfürst des Alexander-Kronst-Ordens verliehen hatte. — Welcher Werth jener Chronologie beizumessen ist, wird hiernach jedem einleuchten.

Ueber die Beurtheilung, welche die Ankerungen des Fürsten Bismarck, betreffend die deutsch-russischen Beziehungen, in Russland selbst finden, berichtet ein Drahtbericht der „Golf. Zg.“ aus Petersburg:

Die Ankerungen des Fürsten Bismarck in Wien begannen in der russischen Presse allgemeinem Widerspruch. Er selbst habe den Draht mit Ausland geschrieben, den seine Nachfolger im Geheimen auf das aufrechtliche wieder bewährten bestritt sein. Nach dem Rücktritte des Fürsten Bismarck seien die Beziehungen selber ständer geländere geworden. Die deutsch-russische Freundschaft ist kein eigenes Werk. Aus-

land habe keinerlei Ursache, mit dem neuen Kurse unzufrieden zu sein. Des Grafen Caprixi Politik ist correct. Die „N. A. Zg.“ allein hat Bismarck's Vorurtheile von den chauvinistischen Parteien in Berlin für begründet.

Die Meldungen, welche über die vorläufigen handelspolitischen Abkommen Spaniens mit anderen Ländern verbreitet wurden, beschäftigen sich. Was das deutsch-spanische Uebereinkommen betrifft, so ist darin festgelegt, daß Spanien seine Minimaltarife gewährt, Deutschland seine Konventionaltarife. Das Uebereinkommen ist bis zum 30. Nov. d. J. abgeschlossen. Die für die Einfuhr nach Deutschland vertragsmäßig bestehenden Zollbefreiungen und Zollermäßigungen auf solchen Staaten, welche einen vertragsmäßigen Anspruch durch eigene Einräumung angemessener Vorteile gar nicht theilweise zugesichert. Das neue Abkommen war bis Dienstag durch den Bundesrath noch nicht genehmigt. Der letztere dürfte geftern oder heute sich der Angelegenheit befaßt haben, da das bisherige Abkommen schon heute abläuft. Dem Vernehmen nach hat sich die spanische Regierung auf den Wunsch der deutschen dazu bereit erklärt und in dem Uebereinkommen eine dabingehende Versicherung abgegeben, daß sie während der Uebereinkommensdauer keinem andern Staate Zugeständnisse macht, welche Deutschland nicht bewilligt sind. Die spanische Regierung hatte zwar darauf hingewiesen, daß sie angehtigt der Lage, in welche sie durch das Verhalten der Cortes versetzt worden, nicht instande sein würde, überhaupt weitergehende handelspolitische Abmachungen zu treffen, hat jedoch schließlich den Wünschen Deutschlands entsprochen und die betreffende Versicherung abgegeben.

Die kürzlich verbreiteten Meldungen über die bevorstehende Einführung eines Eingangszolls auf Kupfer und Kupfererze sind, wie sich jetzt herausstellt, außer durch die Denkschrift der Mansfelder Gewerkschaft durch eine Eingabe von drei rheinischen Gewerbetreibenden (an den Bundesrath?) veranlaßt, welche zu einer Verzung von Handelskammern über die Nothwendigkeit oder doch Zweckmäßigkeit eines solchen Zolls geführt haben. Auch die Handelskammer zu Leipzig war von dem Hauptkomitee um ein Gutachten erlucht worden, und deren Zoll- und Steueramt hat das — wie schon kurz erwähnt — ein solches ertheilt, das in der letzten Plenarung der Kammer verlesen und gutgeheßen wurde.

Die Kammer verweist auf dem Schriftlich der rheinischen Gewerbetreibenden die wünschenswerthe Klarheit, da nicht einmal gesagt wird, welche Zölle die Gewerbetreibenden eingeführt zu sehen wünschen. Nur soviel geht aus demselben hervor, daß es ihnen vor allem auf die Einführung eines Zolls auf kupferhaltige Erze ankommt, um die Einfuhr solcher Erze aus Spanien (Rio Tinto-Minen) zu verhindern, und zwar fast babei besonders die Kupfererze gemeint, dies für deutsche Stillwerke und die deutsche Großindustrie außerordentlich wichtige Mineral. Nach Vernehmung von Vertretern der bei einem Eingangszoll auf Kupfer und Kupfererze besonders in Betracht kommenden Handels- und Industriezweige hat die Kammer ihr Urtheil unter eingehender Begründung dahin ausgesprochen, daß die Einführung eines Zolls auf Kupfer wie auf Kupfererze ein schwerer Schädigung schädlicher Industriezweige herbeiführen würde.

Das Gutachten ist gerade von jener Stelle beachtenswert, da die Stadt Leipzig selbst an dem Mansfelder Kupferbau theilhaftig ist.

In Dar-es-Salaam ist aus Tanga die Meldung eingegangen, daß Compagnie-Führer Johannes mit einem Theile der Verhärthungsanstalten sich bereits auf dem Wege nach dem Innern befindet, wo er sich mit der Bekämpfung der Klima-Verhältnisse in Tanga beschäftigen soll. Der Rest der Verhärthung folgt in einigen Tagen.

Nachdem es bekannt geworden war, daß die Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft für ihre Tabakskultur in Sowa chinesische Kulis einführen wollte, geht jedoch die Nachricht, daß hierfür von der Gesellschaft gecharterte Dampfer „Kittithre“ am 28. Juni mit 500 Kulis an Bord den Hafen von Singapur verließ, um direkt nach Tanga zu dampfen. Es hatten sich dieser Ueberführung zuerst diplomatische Schwierigkeiten des englischen Gouverneurs in Singapur entgegengeleitet, die indessen das Auswärtige Amt bei der englischen Regierung in London erledigte. Die Plantagen-Gesellschaft leitet diese Ueberführung der Kulis im Einvernehmen mit der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, welche einen Theil derselben übernimmt.

München, 29. Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten wird der Kaiser von Oesterreich am Sonnabend sich hier einstellen und sich am Montag mit den übrigen kaiserlichen Gästen nach Tegeheim begeben, um der Vermählung der Herzogin Amalie in Bayern mit dem Herzoge von Urao beizuwohnen.

Berlin, 29. Juni. S. M. Kreuzer „Wulfard“ Kommandant Korvetten-Kapitän Gerk, ist am 16. Juni in Asia eingetroffen und beschäftigt, am 24. Juli nach Sydney in See zu gehen.

Ausland.

Schweden-Norwegen. Christiania, 29. Juni. In einer heute im Isl. Schlosse stattgehabten mehrstündigen Konferenz, an welcher der König, der Kronprinz und die Mitglieder des norwegischen Ministerraths theilnahmen, wurde die Frage der Errichtung eines eigenen norwegischen Konsulatswesens in Wien und nicht offizieller Weise erörtert. Das Ministerium hat darauf seine Entlassung eingewinkt. Zu dem Demissionsgedachte heißt es: „Da der König erklärt hat, daß er den Beschluß des Storting, betz-

Die Restbestände in Frühjahrs- und Sommer-Mänteln

als:
Regenmäntel, Promenades, Capes, Jackets,
 seidene und wollene **Umhänge,**

werden, um damit zu räumen, zu und unter Selbstkostenpreis abgegeben. Gleichzeitig erlauben wir uns hiermit noch den Eingang ganz neuer Sortimente von

Staub- und Reisemänteln

in großer Sortenauswahl und für jede Größe passend am Lager, anzusetzen.

Unterröcke, Blousen, Plaids etc.

Klüe & Rühlemann, Halle a. S.,

Leipzigerstraße Nr. 100, Parterre u. I. Etage.

L. Schönlicht,

Bankgeschäft, Halle a. S., empfiehlt sich zu **Effecten-Geschäften und Capital-Anlagen.**
 Telephonische Verbindung mit der Berliner Börse.
 Anfaugs- und Schluss-Course.
 Depositen - Annahme. Check-Verkehr.

Ernst Haassengier & Co., Bankgeschäft, Halle a. S.

empfehlen ihre Dienste für alle bankgeschäftl. Transactionen, u. A. für **An- u. Verkauf von Effecten — Discontingirter guter Wechsel — Incasso Conto-Current-, Depositen-, Check- u. Lombard-Verkehr**
— Hypotheken-Verkehr —
 von 3 1/2% auf Ackerhypothek — von 4% auf Stadthypothek.

Hof-Kalligraph Fix's
 Schreib - Lehr - Methode.
 Unter Garantie des sicheren u. schnellen Erfolges lehre ich nach dieser unübertroffenen Methode einem Jeden, ohne Unterschied des Alters, mag er noch so schlecht und unleserlich schreiben, in kurzer Zeit eine gefällige und geläufige Handschrift. Lehre: **Deutsch-, Latein-, Kopf- und Rundschrift.** Anmeldungen u. Eintritt zu jeder Zeit. — Mässiges Honorar.
F. Wehmer, Vertreter des Herzoglich Sachsen-Altenburgischen Hof-Kalligraphen H. Fix zu Magdeburg.
 Unterrichtslokal: „Gr. Steinstrasse 18, 3. Etage“.

Möbelfabrik und Magazin
 von **G. Schaible, Halle a. Saale**
 27 Große Märkerstraße 27.
 Durch bedeutende Vergrößerung meiner Räumlichkeiten habe ich in 1., 2., 3. und 4. Etage **vollständige Zimmereinrichtungen** in Eichen, Nussbaum und Mahagoni aufgestellt, vorzugsweise in besseren Möbeln selbstgefertigter Arbeit.
 Größtes Lager von Sophas in allen Formen mit Nussbaum-Polster, Bettstellen und Matratzen. Neueste Bedienung. Transport durch eigene Geisire gratis.
 Eigene Werkstätten der Schlichter u. Sapegiester.

Bücher-Revisionen, -Einrichtungen u. -Abschlüsse
 übernimmt **Handelslehrer Gollasch, Leipzigerstraße 29.**
 Bewährte Ausführung. Mässiges Honorar.

Die **Lehranstalt für laubd. u. kanm. Buchführung, Correspondenz, Wechselreie.** von **J. A. Dewitz, Halle a. S., Leipzigerstr. 105,** erl. gründl. Unterricht nach bewähr. System an Herren u. Damen in getrennt. Curien. Eintritt jeder Zeit. Probestunde gratis.

Mod. Lehranstalt I. Rang's f. feine Damenschneiderei.
 Bestehtes Institut am Plage, beste Empfehlungen. System der Berl. Akademie. Gründl. Unterricht in Waagenheben, Schnittzeichnen, Anfertigen. Honorar mässig, zahlbar nach Erfolg. Für Damen höherer Stände Privat-Curien. Ausdrücke erhalten gute Pension im Hause. Probestunde gratis und franco.
Clara Martini, Wilhelmstraße 21, I.

Hall. Maschinenbau-Anstalt vorm. Vaass & Littmann, Halle a. S.
 offeriren elegant und solid gebaute **Eisschränke** neuester Construction bei grossem Kühlvermögen und geringem Eisverbrauch zu billigen Preisen.

Brillen - Klemmer
 von 1 A an, mit den feinsten Krystallgläsern, in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepasst bei **Otto Unbekannt, Halle a. S. Kleinschmieden.**
 Werkstat. u. Lager für mathem., physikal. u. optische Instrumente.
 Kleinschmieden quervor, Eingang Nicolaisstraße.

Jugalkousten zum Schutz gegen Sonne
 liefert in besser Construction (6 Jahre Garantie) bei billigen Preisen.
Otto Maseberg, Gr. Ulrichstr. 11
 Solenitfabrik und Reparaturwerkstat.

Butterbrod-Pergament
 für Haus und Reise in Qual. 100 Blatt 50 Wa. II. „ 100 „ 40 „
Aug. Weddy, Leipzigerstr. 23,
 Handlung feinerer Schreib- und Papierenwaren.

„Argus“
Elektrischer Einbruch- und Feuer-Alarm-Apparat
 zur Sicherung von Geldschränken, Treuortbüren, Thüren etc., an jedem Gebäudetheile anbringbar, höchst wichtig für Behörden, Bankhäuser und Private.
 Der Apparat kann auf seine denkbarste Weise am Alarmiren verbindert, noch beschädigt, zerstört oder entfernt werden, ohne das die Alarm-Signale erlösen.
 Einen solchen Apparat habe in meinem Comptoir mit einem Geldschrank in Verbindung gebracht, angefertigt und habe geehrte Interessenten zur Befriedigung derselben ein, ebenso übernehme Aufträge und Ausführung derartiger Anlagen.
Chr. Böttcher, Halle a. S.,
 Gebäuderaufst. Lindenstraße 10 u. 1.

Portland-Cement.
 Wir empfehlen unser Fabrikat Marke **„Hund“** für seine Festigkeit und höchste Erhaltungsfähigkeit in verschiedenster Hinsicht je nach Zweck der Verwendung.
Bernburger Portland-Cementfabrik
Paschke & Co. in Bernburg a. S.
 Vertreter für den Bez. Merseburg: **Robert Pieske, Halle a. S.**

Das weltbekannte Bettfedernfabrik-
 Lager von **Gustav Lustig, Berlin, Pringelstr. 43,** best. gegen Nachn. (nicht unter 10 M.) garantiert neue, vorzüglich füllende **Bettfedern, Bündel 55 Pf. Halbdaunen, das Pfd. 1.25, 1. weiche Halbdaunen, das Pfd. 1.75, 2. weiche Daunen, das Pfd. 2.75.**
 Von diesen Daunen genügen 3 Pfd. zum größten Oberbett. Verpackung wird nicht berechnet.

Eduard Keerl's Handlungsgärtnerei,
 Telefon 537, Obergärtner Otto Kothe, Defauerstr. 13,
 übernimmt die Decoration von Festräumen, Trarier- und Tafelarrangements.

Unfertigung v. Drechslerarbeiten, Reparaturen an Schirmen etc.
 billigst bei **E. Karras jun., Leipzigerstr. 4.**

Pianos, Harmoniums
 zu Fabrikpreisen, Theils, 15 Jahre Garantie. Freo-Probensendung bewilligt. Preislisten und Zeugnissen stehen zu Diensten. **Pianofabrik Georg Hoffmann, Kommandantenstr. 20, Berlin SW. 10.**

Firniss - Lacke
 Specialität: Fussbodenlacke werden in meiner Fabrik, **Fritsch, Schmidt & Co.,** nur aus bestem Holländischen Leinöl gefischt und garantirt als solches für deren Reinheit, Güte und Haltbarkeit.
C. Kaiser, Drogenhandlung, Schmeerstr. 24.
 Für den Anzeigenthell verantwortlich: W. König in Halle.

Extrafine Tafelbutter - Theebutter
 nach Wiener Art täglich 2 x fetter gemolten.
Dampfmolkereibutter
 jetzt von hervorragender feiner Qualität.
F. H. Krause, Gr. Ulrichstraße 24.

Ein Geyserartig liegender Gasmotor
 (Gülle) ist wegen Anstellung eines 100 H.P. gleichen Zuhens sehr billig zu verkaufen. — Der Motor kann noch ca. 12 Tage im Betriebe gehalten werden. Die Fabrik übernimmt die beste Anstellung und liefert für guten Gang etc. Garantie. Offerten unter 1725 K. an die Expedition d. Bl.